

Lernort als Wohlfühloase

Nachhaltigkeit beginnt bei der Gestaltung der eigenen vier Wände

Die Schule ist zwar einer der wichtigen Orte des Lehren und Lernens, das Wohlfühlklima lässt dabei allerdings oftmals zu Wünschen übrig. SchülerInnen der HTL Donaustadt schritten zur Tat: Sie schufen sich innerhalb ihrer Bildungsstätte eine angenehme Arbeitsumgebung.

Den richtigen Raum für die jeweilige Stunde zu finden und die passenden Unterlagen mitzunehmen verlangt Koordinationsvermögen. In der HTL Donaustadt, Höhere Technische Bundeslehranstalt mit Schwerpunkt Elektronik, hat eine Klasse das Privileg, immer denselben Raum zu benutzen. Denn die SchülerInnen der ZADH-Abteilung Elektronische Datenverarbeitung haben aus ihrem Klassenzimmer eine kleine Oase kreiert – ganz nach ihren eigenen Vorstellungen. Zu diesem Zweck war ihnen ein großer Spielraum mit nur zwei Zielvorgaben zugestanden worden: Jede Entscheidung sollte demokratisch getroffen werden und den Kriterien der Nachhaltigkeit entsprechen.

Gabriele Stelmüller, Umweltbeauftragte der Schule, unterrichtet u.a. Gesundheits- und Arbeitssicherheit und Umweltmanagement. Als Klassenvorständin der ZADH kam ihr die Idee, den 16-Jährigen die Frage zu stellen, wie sie sich eine lebenswerte Arbeitsumgebung vorstellten. Die Jugendlichen hatten einen Projekttag Zeit, um Ideen zu sammeln. Die Begeisterung, mit der die SchülerInnen diese Frage beantworteten, war der Impuls für das Projekt „Die 3L der Nachhaltigkeit lehren – lernen – leben“. Ziel war es, nachhaltiges Denken und Handeln durch eine praktische Umsetzung in das alltägliche Leben einfließen zu lassen.

Bei der Umsetzung im Schuljahr 2007/2008 kamen den SchülerInnen die zentralen Rollen zu: als InnenarchitektInnen, die sich intensiv mit nachhaltiger Res-

sourcennutzung und biologischer Produktwahl auseinander setzen mussten. Stelmüller erklärt, dass sich die jungen TechnikerInnen durch ihren engen Bezug zum Umweltmanagement der Aufgabe zunächst eher unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten näherten. Und bei der Neugestaltung waren viele Entscheidungen zu treffen. Schon allein die Wahl der Wandfarbe sorgte für heftige Diskussionen: Welche Farbe strahlt so viel Helligkeit ab, dass eine möglichst schwache Beleuchtung ausreichen kann? Welche ökologischen Aspekte sind bei der Farbqualität zu berücksichtigen? Überlegungen solcher Art bedurften einer gezielten Recherche in Kleingruppen.

Ein Thema, viele Facetten

Die Gestaltung von Lernräumen zu Wohlfühlorten bietet viele Anknüpfungspunkte in Richtung nachhaltiger Entwicklung. Die SchülerInnen erkannten etwa, dass sich die Schonung von Ressourcen nicht nur auf Papiersparen beschränken kann, sondern dass diese nur Hand in Hand mit einer gesunden Lebensführung wirkungsvoll umgesetzt werden kann. Ein Beispiel: Die Getränke aus dem Automaten können nicht nur in Pappbechern sondern auch in mitgebrachten Tassen konsumiert – oder gleich durch Wasser ersetzt werden, zur eigenen Gesundheit. So wurden die SchülerInnen der ersten Klassen durch ihr Pilotprojekt „H₂O – das In-Getränk“ für die anderen Klassen zum Vorbild.



Neben Ressourceneinsparung beschäftigte sich die Projektklasse aber auch mit Themen wie saisonalem Einkauf und umweltfreundlicher Mobilität. Auch soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Partizipation und soziale Verantwortung wurden zum Thema. Solches zeigt also, dass anhand der Umgestaltung nur eines Raumes die breite Palette der Nachhaltigkeit angesprochen werden kann.

Auswirkung auf Gruppendynamik

Alle Entscheidungen mussten – wie bereits erwähnt – zur Zufriedenheit der ganzen Klasse getroffen werden. Gabriele Stelzmüller weiß aus Erfahrung, dass es in jeder Klasse ein paar Alphamenschen gibt, die den gesamten „Mittelbau“ von ihrer Meinung überzeugen wollen. Die wenigen, die eine andere Auffassung vertreten, wagen dann nicht, sich zu widersetzen. Diese Dynamik wurde durch Arbeitsteilung und gemeinsame Filmnachmittage mit anschließender Diskussion zum Thema Nachhaltigkeit erfolgreich aufgebrochen, weil dadurch die Stärken der meisten SchülerInnen sichtbar geworden waren.

Die Jugendlichen trafen sich großteils am Nachmittag um die Informationen für ihr Projekt zu sammeln. Stelzmüller weist in diesem Zusammenhang auf den

Stolperstein Zeit hin: „Die Terminfindung und das Ausweichen auf die Freizeit war für mich als Koordinatorin oftmals problematisch. Aber das Engagement der Jugendlichen war so groß, dass einzelne im Falle einer Verhinderung sogar eine Entschuldigung brachten“.

Das Projekt zeige – so Stelzmüller, wie wirkungsvoll eine Verhaltensänderung sei, wenn das Umdenken hinsichtlich einer nachhaltigen Lebensweise in den eigenen vier Wänden beginne: „Wir erwarten Einsparungen in den Bereichen Energie und Abfall.“

Das Projekt „Die 3L der Nachhaltigkeit“ wurde schließlich mit dem „Hubertus-Award“ für innovative Umweltinitiativen ausgezeichnet. Mittels dieser Förderung konnten sogar ergonomische Möbel angekauft werden. Der neu gestaltete Klassenraum bietet nun während der gesamten Schulzeit Raum zur Entfaltung, ist aber den Jugendlichen nicht nur Lernort, sondern auch in der Freizeit attraktiv.

Link:

Der Nachhaltigkeitsbericht der HTL-Donaustadt ist nachzulesen unter
<http://www.htl-donaustadt.at/> > Information > Nachhaltigkeit > Fortschrittsbericht

Weitere Kriterien:

- ✓ **Lebenswirklichkeit der Lernenden:** Die Beschäftigung mit der unmittelbaren Arbeitswelt hob das Umwelt- wie auch das Selbstbewusstsein der SchülerInnen.
- ✓ **Partizipationsorientierung:** Alle Entscheidungen wurden von den SchülerInnen eigenständig getroffen. Die Mitgestaltung löste einen Umdenkprozess aus.
- ✓ **Offene Lernprozesse:** Diskussion und Reflexion standen im Vordergrund, wodurch auch die Gruppendynamik verbessert wurde.